

Am andern Morgen aber lief es wie ein Feuer durch das Dorf, daß der Traumjörge wiedergekommen sei und sich eine Frau mitgebracht habe.

„Das wird auch was recht Geheimes sein,“ sagten die Leute. „Ich habe sie heute früh schon gesehen,“ fiel einer von den Bauern ins Wort, „als ich in den Wald ging. Sie stand mit ihm vor der Thüre. Es ist nichts Besonderes, eine ganz gewöhnliche Person, klein und schwächlich. Ziemlich ärmlich war sie auch angezogen. Wo soll's denn am Ende auch herkommen! Er hat nichts, da wird sie wol auch nichts haben!“

So schwatzten die dummen Leute, denn sie konnten es nicht sehen, daß es eine Prinzessin war. Und daß das Häuschen sich in ein großes, wundervolles Schloß verwandelt hatte, bemerkten sie in ihrer Einfalt auch nicht, denn es war eben ein unsichtbares Königreich, was dem Traumjörge vom Himmel herabgefallen war. Aus diesem Grunde bekümmerte er sich auch um die dummen Leute gar nicht, sondern lebte in seinem Königreiche und mit seiner lieben Prinzessin herrlich und vergnügt. Und er bekam sechs Kinder, eines immer schöner wie das andere, und das waren lauter Prinzen und Prinzessinnen. Niemand aber wußte es im Dorfe, denn das waren ganz gewöhnliche Leute und viel zu einfältig, um es einzusehen.

M. Leander.

Die leichteste Sterbensart für Einen, der zum Tode verurtheilt ist.

Heute ist man mit der Verhängung der Todesstrafe nicht so eilig; vor hundert Jahren war man damit gar rasch bei der Hand. Und dann half auch nicht viel Bitten und Flehen. Einer nun, der seinem Vaterlande vormal's gute Dienste geleistet hatte und beim Landesherrn daher Etwas gegoten, wurde wegen eines Verbrechens, das er in der Leidenschaft begangen hatte, zum Tode verurtheilt. Weil er aber sonst bei dem Fürsten wohl angeschrieben war, ließ ihm derselbe die Wahl, wie er am liebsten sterben wolle. Die Todesart, welche er wählen würde, sollte ihm werden. Also kam zu ihm in den Thurm der Oberrichter. „Der Herr will euch eine Gnade erweisen,“ sagte derselbe: „wenn ihr gerädert sein wollt, will er euch rädern lassen; wenn ihr hängen wollt, sollt ihr gehenkt werden; wenn ihr aber lieber wollt Rattenpulver essen, dem Fürsten ist's auch recht, wenn er dergleichen auch selbst nicht liebt. Aber sterben müßt ihr, das werdet ihr einsehen.“ Da sagte der Uebelthäter: „Wenn ich denn doch sterben muß, das Rädern ist ein biegsamer Tod und das Henken, wenn besonders der Wind geht, ein beweglicher. Mit Vertilgung der langgeschwänzten Ratten habe ich mich nie eingelassen. Dann habe ich immer geglaubt und glaube es noch, der Tod aus Altersschwäche sei der sanfteste, und den will ich denn auch wählen, weil mir der Herr Herzog die Wahl gelassen, — und keinen andern.“ Und dabei blieb er und ließ sich's nicht ausreden. Da mußte man ihn denn fortleben lassen, bis er an Altersschwäche von selber starb. Denn der Herzog meinte: „Ich habe mein Wort gegeben, und solches will ich wenigstens nicht deuteln!“

Nach Hebel.